



## Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. Arbeitskreis Offenbach



### Brutmöglichkeiten für Uferschwalben

Am Langener Waldsee hat die Firma Sehring mit erheblichem Aufwand eine rund 20 Meter lange und 10 Meter hohe Steilböschung angelegt, um ideale Nistmöglichkeiten für die seltenen Uferschwalben zu schaffen. Dies erfolgte auf Anregung von Mitgliedern unseres Arbeitskreises, denn in den letzten Jahren waren im Zuge der Kiesgewinnung und Rekultivierung die steilen Ufer nahezu vollständig verloren gegangen. Es war zu befürchten, dass in kurzer Zeit keine Brutmöglichkeiten mehr für Uferschwalben bestehen.

Das Problem wurde mit Johannes Bork von der Firma Sehring besprochen und von seiner Seite positiv aufgenommen. Sehr erfreulich ist, dass die geschaffene Steilwand umgehend von Uferschwalben besiedelt worden ist. Im Mai wurden etwa 130 Brutröhren gezählt. So konnte Dank des Verständnisses der Firma Sehring einer gefährdeten Vogelart geholfen werden.



Gegen Ende Mai hatten die Uferschwalben rund 130 Niströhren in die Steilwand gegraben. Foto: P. Erlemann, 25.5.2015

Die ursprünglich in Abbrüchen an Flussufern lebenden Vögel haben durch Ausbau und Begradigung der Fließgewässer ihren natürlichen Lebensraum weitgehend verloren. Heute kommen Uferschwalben überwiegend in Sand- und Kiesgruben vor, sofern steile Böschungen vorhanden sind. In diese graben die Vögel ihre bis zu einen Meter langen Brutröhren. Im Kreisgebiet nisten Uferschwalben außer am Langener Waldsee nur noch am Kieselsee bei Nieder-Roden und im Kalksandsteinwerk bei Dudenhofen.

Uferschwalbe *Riparia riparia* vor der Brutröhre.

Foto: P. Erlemann, 25.5.2015

